



## Betrieb Kürzinger: Erbsen für Milchvieh

**Der knapp 100 Hektar große Hof Kürzinger in Waldmünchen in der Oberpfalz hält 80 Milchkühe und ebenso viel Jungvieh. Neben den Hauptkulturen Mais, Weizen und Gerste baut Landwirt Wolfgang Kürzinger auf circa zehn Prozent der Ackerfläche Erbsen an, die als Futter für das Milchvieh dienen.**

Wolfgang Kürzinger ist Idealist und Realist zugleich: Eine ideale Kombination, um sowohl wirtschaftlich erfolgreich zu sein, wie auch Tierwohl und Bodenqualität zu verbessern. Der Landwirt gerät ins Schwärmen, wenn er erzählt, wie sich alles entwickelt hat und es wird klar: Zu Beginn war da noch ein kleines Fragezeichen, ob alle Neuerungen in Tierhaltung und Anbau sich bewähren. Aus dem Fragezeichen ist inzwischen ein Ausrufezeichen geworden: ja tun sie! Angefangen hat alles im Jahr der Milchkrise 2009. Für Kürzinger war klar: Er will ein neues Konzept. Der Betrieb konnte bei einem Programm des Discounters Lidl in Kooperation mit der Privatmolkerei Bechtel mitmachen. Damals hieß es noch „Ein gutes Stück Heimat“, jetzt „Ein gutes Stück Bayern“. Vorgaben des Programms sind beispielsweise eine gentechnikfreie Fütterung, ein großzügiges Platzangebot im Laufstall, Laufhof- und Weidegang sowie ökologische Ausgleichsflächen und vieles mehr. Was der Landwirt nach den Verbesserungen zum Tierwohl spürt: „Die Kühe, sind fitter, wenn sie sich bewegen, die Arbeit um den geburtsnahen Zeitpunkt ist geringer, sie kalben zu fast 100 % alleine. Das hatten wir vorher nicht.“



Familie Kürzinger

## Erbse als gentechnikfreies Futter

Die Erbse bot sich für Kürzinger gleich aus zwei Gründen an: Als gentechnikfreies und eiweißreiches Futtermittel und im Rahmen des Greenings. So ist die Erbse seit vier Jahren fester Bestandteil der Fruchtfolge. „Dann ist aus den Erfahrungen mit der für mich neuen Kultur etwas Tolles entstanden, was ich gar nicht auf dem Schirm hatte,“ erzählt Kürzinger begeistert und ergänzt: „In den Folgekulturen habe ich im Schnitt 10 dt/ha mehr gedroschen, beim Pflügen für die Folgefrucht war der Boden weich und gut durchlüftet und weil die Erbse Stickstoff in den Boden bringt, brauchte ich nicht zu düngen. Gefreut haben ihn auch die positiven Reaktionen aus der Bevölkerung. Der Landwirt wurde von Passanten, Radfahrern und Nachbarn immer wieder angesprochen, was das denn für eine Kultur sei, in der sich so viele Bienen und Hummeln tummeln und die so schön blüht. „Es ist toll, Veränderungen so zu erleben“, berichtet Kürzinger. „Das erleichtert es, darin eine Chance zu sehen.“

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

Das Demonetzwerk Erbse / Bohne wird gefördert durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages im Rahmen der BMEL Eiweißpflanzenstrategie



## Mechanische Unkrautbekämpfung

„Wegen dieser vielfältig positiven Effekte bleibt die Erbse auch nach dem neuen Pflanzenschutzmittelverbot auf ökologischen Vorrangflächen auf jeden Fall ein fester Bestandteil meiner Fruchtfolge“, entscheidet sich Kürzinger. Die fehlenden chemischen Pflanzenschutzmittel will der Landwirt durch mechanische Unkrautbekämpfung ersetzen. Dazu hat er 2017 schon erste Erfahrungen gesammelt. Im Rahmen des bundesweiten Demonstrationsnetzwerks Erbse/Bohne, in dem er Mitglied ist, hat Kürzinger im vergangenen Jahr einen Streifen von Sommererbsen von einem befreundeten Biobauern striegeln lassen. Der Versuch war erfolgreich, der Unkrautdruck gering. Das motiviert Kürzinger, die Versuchsanordnung in Absprache mit seiner Beraterin aus dem DemoNetErBo 2018 noch zu erweitern. Er will unterschiedliche Striegelvarianten prüfen, um das für ihn günstige Verfahren zu finden. Insofern plant er 2018 vier verschiedene Varianten, jeweils im engen Reihenabstand von 12 cm zu säen. Gestriegelt wird jeweils nach dem Auflaufen des Unkrautes. „Danach wächst der Pflanzenbestand im Frühjahr zügig, die Pflanzen verhaken sich und dann kommt das Unkraut nicht mehr durch“, erklärt der Landwirt. Die unterschiedlichen Varianten zur mechanischen Unkrautregulierung können interessierte Kollegen sich im Rahmen eines Feldtages anschauen und diskutieren. „Öffentlichkeitsarbeit: Das ist etwas, was die Landwirtschaft lernen muss“, ist Kürzinger überzeugt. Wir Landwirte kommunizieren zu wenig, vor allem nicht mit interessierten Verbrauchern. „Wenn ich erkläre, was und warum ich es tue, dann bekomme ich Rückmeldung und aus meiner ganz persönlichen Erfahrung auch viel positives Feedback“, so Kürzinger. Das macht Spaß.

## Pionier und Mentor

So wird Kürzinger zu einem Pionier, der als konventioneller Landwirt Methoden verwendet, wie sie im biologischen Landbau genutzt werden. „Manchmal ist es ganz gut, wenn man sanft zu etwas gezwungen wird“, sagt der Landwirt mit einem Augenzwinkern. Denn Veränderung fällt den Menschen nun mal schwer. „Aber wer nichts verändert, kann auch nichts verbessern“, so Kürzinger. Deshalb findet er Programme wie vom DemoNetErBo und von Lidl sehr hilfreich. Hier gibt es zumindest in kleinem Rahmen

Aufwandsentschädigungen und Unterstützung, um Verbesserungen für Bodenfruchtbarkeit und Tierwohl langsam Schritt für Schritt umzusetzen. Als weiteres mögliches Projekt hat Kürzinger sich vorgenommen auch mal eine Wintererbse anzubauen. Sie würde gut zu seinen geneigten Flächen passen, um Erosion über die Wintermonate vorzubeugen.

Die Ernte verfüttert der Landwirt komplett an seine Milchkühe. Schon beim Einlagern mischt er die Erbsen mit Getreide. Die Mischung wird dann zusammen vermahlen. Im Kraftfutter machen Erbsen einen Anteil von ca. 7 % aus. „Wobei in der Ration noch ein wenig Luft nach oben ist“, so der Landwirt.

Gibt es neben den vielen positiven Aspekten denn auch einen Stolperstein im Erbsenanbau? „Ja“, antwortet Kürzinger: „Die Ernte. Man muss den Bestand im Frühjahr anwalzen, damit die Erbsenpflanzen bei der Ernte gut zu schneiden sind. Im niederschlagsreichen vergangenen Jahr waren die Erbsen beispielsweise am Boden. „Die Mährescherfahrer lieben sie nicht unbedingt“, scherzt er. Hinzu kommt der steinreiche Boden. Die Erbse muss tief gedroschen werden, das Feld von Steinen frei sein, was viel Handarbeit bedeutet. „Ja mei, das gehört zu unserem Job“, kommentiert Kürzinger. „Dieser Wermutstropfen ist neben vielen Vorteilen recht klein.“



### Aktuelle Futtermischung Milchkühe, Hochleistung

22 kg Frischmasse (FM)	Grassilage
20 kg FM	Maissilage
1 kg FM	Rapsschrot
0,5 kg FM	Heu
0,5 kg FM	Stroh
0,155 kg FM	Mineralfutter (21% Calcium, 4% Phosphor)
6,45 kg FM, davon <b>0,45 kg Erbse</b>	Kraftfutter ( <b>7 % Erbse</b> , 25 % Weizen, 25 % Gerste, 12 % Körnermais, 31 % Milchleistungsfutter TMR)

### Weitere Parameter der Ration der Hochleistungsgruppe

- Futteraufnahme: 20-22 kg Trockenmasse je Tier und Tag
- Energiekonzentration: 6,91 MJ NEL /kg Trockenmasse
- Rohproteingehalt: 154 nRP/ kg Trockenmasse

### Betriebsspiegel Betrieb Kürzinger

Betrieb	Betrieb Kürzinger, Waldmünchen, Oberpfalz, Bayern
Betriebsleiter	Wolfgang Kürzinger
Mitarbeiter	Familie, Altenteiler, Azubi
Fläche	99 ha landwirtschaftliche Fläche, 43 ha Ackerland, 56 ha Grünfläche
Tierhaltung	80 Milchkühe, 80-90 Jungvieh, ein Zuchtbulle
Futter	größtenteils hofeigen
Böden	sandiger Lehm, steinreich, Hanglage
Klima	500 m über NN, Ø Jahrestemperatur von 7,5 °C
Ø Niederschläge	750 mm Niederschlag
Kulturen und Fruchtfolge	Winterweizen (6 ha), Gerste (12 ha), Mais (12 ha), Wintertriticale (2 ha), Erbsen (5 ha, alle 6 bis 7 Jahre), Klee gras (5 ha), Kartoffeln (0,3 ha)
Ø Ertrag	Mais, Frischmasse: Ø 500 -550 dt/ha; Wintergerste: Ø 75 -80 dt/ha; Winterweizen: Ø 75 -80 dt/ha; Triticale: Ø 75, Körnererbse: Ø 40-45 dt/ha

Text: Hella Hansen; Fotos (außer in der Kopfleiste): Betrieb Kürzinger

Der Betrieb Kürzinger ist Mitglied im Demonetzwerk Erbse / Bohne. Das Projekt wird gefördert durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages im Rahmen der BMEL Eiweißpflanzenstrategie.

[www.demoneterbo.agrarpraxisforschung.de](http://www.demoneterbo.agrarpraxisforschung.de)

### Kontakt

Betrieb Kürzinger Wolfgang Kürzinger Tel: 09972 41 67 E-Mail: wolfikuerzinger@aol.com	Pressearbeit DemoNetErBo Hella Hansen Tel: 069 7137699-45 E-Mail: hella.hansen@fibl.org
--	--